

Anz. orn. Ges. Bayern 29, 1990: 29–36

Zum Bestand des Braunkehlchens *Saxicola rubetra* in der „Bad Stebener Rodungsinsel“ 1989

Von Jürgen Feulner

1. Zielsetzung

Zielsetzung der Arbeit war es, eine möglichst genaue Bestandsaufnahme des Braunkehlchens in der „Bad Stebener Rodungsinsel“ (GELDERN-CRISPENDORF 1930) durchzuführen.

Um dieser Zielsetzung zu entsprechen, wurden alle in Frage kommenden Flächen des Untersuchungsgebietes (ausgeklammert wurden lediglich Ortskerne, Wälder bzw. Feldgehölze und ackerbaulich genutzte Flächen) systematisch abgesucht.

2. Methodik

Als Kartierungszeitraum wurde die Zeit zwischen dem 1. Juni und dem 10. Juli 1989 gewählt. Nach STEIOF (1986) besteht durch den späten Beginn der Bestandsaufnahme kaum die Gefahr, daß auf dem Zug rastende und eventuell auch singende Männchen des Ergebnis verfälschen.

Während bei der ersten Kontrolle (1. Juni–26. Juni) die Standorte der Braunkehlchen erfaßt wurden, konnten bei der zweiten Begehung (27. Juni–10. Juli) die noch fehlenden Brutnachweise erbracht werden (in diesem Zeitraum waren meist flügge Jungvögel anzutreffen).

Die Größe des Untersuchungsgebietes machte es mir leider unmöglich, innerhalb des gesteckten zeitlichen Rahmens einen dritten Kontrollgang durchzuführen.

3. Das Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet liegt im östlichen Frankenwald (Meßtischblätter: 5635 Nordhalben und 5636 Naila). Begrenzt wird es im Westen und Süden durch größere Waldgebiete, im Osten durch das Höllental (mit Einzugsgebiet) und im Norden durch die DDR-Grenze.

Die „Bad Stebener Rodungsinsel“ ist eine, eher dem Vogtland als dem Frankenwald ähnliche, kuppige Ackerlandschaft (wegen der fruchtbaren Diabas-Böden

gut landwirtschaftlich nutzbar). Über die durchschnittlich 600 m hoch liegende Landschaft erheben sich mäßig steile Diabas-Kuppen, die in der Regel von Wäldchen und Feldgehölzen bedeckt sind. Die weiten Mulden sind von Wiesen eingenommen. Es überwiegen flache Mulden mit weniger als 10° Neigung (HORSTIG 1966).

Die Hochflächenlandschaft um Bad Steben weist also einen sanften Mittelgebirgscharakter auf.

Die Größe des Untersuchungsgebietes liegt bei ca. 44,4 km². Davon nehmen Wälder und Feldgehölze ca. 5,8 km² (ca. 13 %) und die Bereiche menschlicher Siedlung ca. 3,0 km² (ca. 7 %) ein. Der Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche liegt also bei annähernd 80 % (ca. 35,5 km²).

Den größten Teil der landwirtschaftlich genutzten Flächen nehmen Getreidefelder und intensiv genutztes Grünland ein. Die extensiv genutzten Flächen beschränken sich in der Regel auf die feuchten Bereiche an Bächen und Quellbächen.

4. Ergebnisse

4.1 Biotopwahl

Da das Braunkehlchen gewöhnlich landwirtschaftlich intensiv genutzte Bereiche meidet und eine deutliche Präferenz für feuchten Untergrund zeigt (WÜST 1986, BÖLSCHER 1988), hat es seinen Vorkommensschwerpunkt im Untersuchungsgebiet entlang der Fließgewässer (einschließlich größerer Gräben), wo sich nicht selten feuchte, frische und wechselfeuchte Wiesen an die bachbegleitende Vegetation anschließen. Das Braunkehlchen besetzt z. T. aber auch geeignete bachbegleitende Vegetation (Leitarten: Sumpfdistel, Mädesüß), die von intensiv genutzten Mähwiesen umrahmt wird.

94 % der Braunkehlchen-Reviere im Untersuchungsgebiet liegen unmittelbar an Fließgewässern bzw. auf den sich anschließenden Feuchtwiesen. Nur zwei Braunkehlchen-Reviere (4 %) liegen auf Ödland, eines auf einer „trockenen“ Viehweide am Hang. Das Braunkehlchen meidet im Untersuchungsgebiet enge Täler (Thüringische Muschwitz östlich der Krötenmühle) und Bachläufe, deren Ufer von hohen Erlen gesäumt sind (z. B. Froschbach). Ältere Aufforstungen können bis zu 30 m Entfernung hemmend auf die Besetzung günstiger Biotope wirken (z. B. Seifenbach).

4.2 Talformen

Die weiten, offenen Mulden des Untersuchungsgebietes scheinen dem Braunkehlchen entgegenzukommen (vgl. BÖLSCHER 1988, KUNZ 1988). Hier sind in der „Bad Stebener Rodungsinsel“ 51 Braunkehlchen-Reviere zu finden.

Aus dem übrigen Frankenwald (vornehmlich Landkreis Kronach) sind Braunkehlchen-Beobachtungen nur aus dem Grenzstreifen oder aus den hochgelegenen Rodungsinseln (wie z. B. um Nordhalben (FROBEL, RUPPERT), Effelter (BEIERKUHNEIN), Kehlbach, Buchbach, Teuschnitz, Tschirn (alle Verf.)) bekannt. Diese Rodungsinseln sind zwar kleiner als die „Bad Stebener“, weisen aber eine ähnliche Geomorphologie und Vegetation auf. Auch hier sind die Braunkehlchen hauptsächlich in den Mulden (z. B. Teuschnitz-Aue) und Quellmulden (z. B. Tschirn, Kehlbach) zu finden.

Dagegen ist aus den tief eingeschnittenen, engen Frankenwaldtälern – trotz z. T. optimaler Wiesenstrukturen – bisher keine Braunkehlchen-Brut bekannt geworden. Der Grund hierfür ist wohl in der Enge der Täler (nur selten breiter als 100 m) zu suchen, deren steile Hänge zudem bewaldet sind.



Abb. 1:

Vereinfachte Darstellung einer weiten Mulde der „Bad Stebener Rodungsinsel“ im Vergleich zu einem typischen Frankenwaldtal.

Weite, offene Mulde der „Bad Stebener Rodungsinsel (Neigungswinkel ca. 10°)

Typisches Frankenwaldtal (tief eingeschnitten, eng, mit bewaldeten Hängen; Neigungswinkel bis zu 45°)

4.3 Singwarten

Da sich die Revierwahl des Braunkehlchens nach dem Angebot vorhandener Sitz- bzw. Singwarten richtet (LABHARDT 1988), notierte ich während meiner Kontrollen alle diesbezüglichen Beobachtungen.

Tab. 1: Anteil der im Untersuchungsgebiet benutzten Singwarten in %. In Klammern ist angegeben, mit welcher Häufigkeit die Singwarten in den Braunkehlchen-Biotopen vorkommen (4 = sehr häufig; 3 = häufig; 2 = durchschnittliche Häufigkeit; 1 = selten).

Sumpfdistel (<i>Cirsium palustre</i>)	ca. 37 % (4)
Büsche, Sträucher, junge Bäume bis ca. 150 cm Höhe	ca. 20 % (3)
Telefonleitungen u. ä.	ca. 16 % (2)
Weidepflöcke u. ä.	ca. 11 % (2)
Mädesüß (<i>Filipendula ulmaria</i>)	7 % (4)
Alantdistel (<i>Cirsium helenioides</i>)	3 % (2)
Büsche, Sträucher, Bäume über 150 cm Höhe	3 % (2)
letztjährige Stengel	2 % (2)
übrige Singwarten (z. B. Feldscheune)	1 % (-)

Die dominierende Singwarte im Untersuchungsgebiet ist die Sumpfdistel (Tab. 1). Neben ihrer Häufigkeit und ihrer Stabilität ist dafür entscheidend, daß sie sowohl vertikal (bis zu 150 cm Höhe), als auch horizontal (relativ großer Abstand zwischen den Exemplaren) exponiert ist. Mädesüß ist dagegen weniger stabil und schwächer horizontal exponiert (Bildung von Beständen).

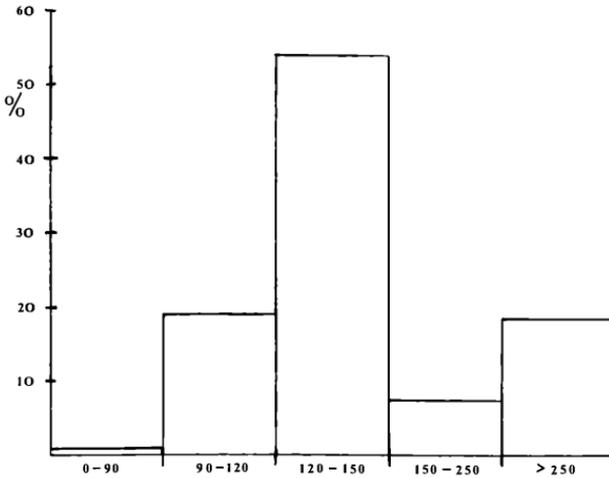


Abb. 2:
Höhenverteilung der benutzten Singwarten in %.

Der hohe Anteil der Singwarten von 120 cm–150 cm läßt sich wohl nicht durch eine Bevorzugung dieses Bodenabstands erklären, sondern durch die Häufigkeit der vorhandenen potentiellen Singwarten in dieser Höhe (vor allem Sumpfdistel).

Auf die gleiche Weise erklärt sich der geringe Anteil von Singwarten mit der Höhe von 150 cm–250 cm. Singwarten dieser Höhe kommen nur verstreut in den Braunkehlchen-Biotopen des Untersuchungsgebietes vor.

Wo Singwarten über 150 cm vorhanden sind, werden diese eindeutig häufiger frequentiert (vor allem Telefondrähte), was darauf schließen läßt, daß nicht eine bestimmte Höhe, sondern allein die Exposition der Singwarte (guter Überblick über Revier und Umgebung) entscheidend ist (vgl. REBSTOCK & MAULBETSCH 1988).

4.4 Bestand

Ich konnte bei meiner Bestandsaufnahme in der „Bad Stebener Rodungsinsel“ 54 Brutpaare feststellen. Somit ergibt sich auf das gesamte Untersuchungsgebiet bezogen eine Siedlungsdichte von $1,22 \text{ BP/km}^2$

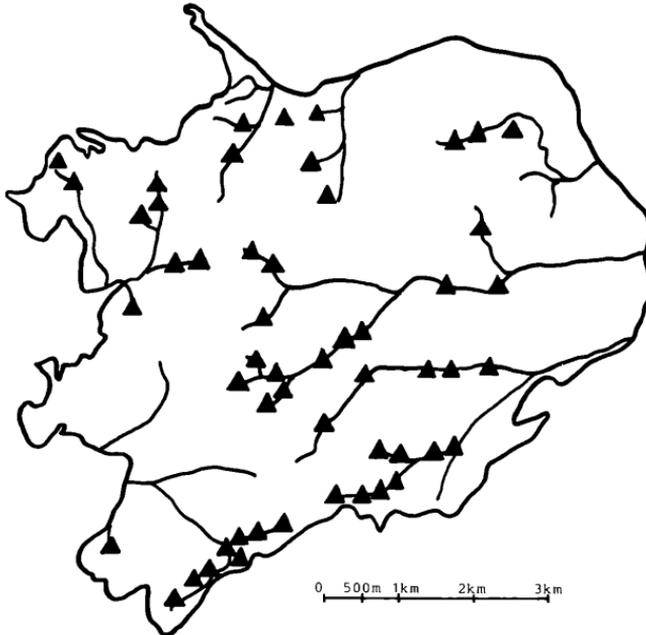


Abb. 3:

Verbreitung des Braunkehlchens im Untersuchungsgebiet. Die Dreiecke stellen Brutpaare dar.

Die maximalen Siedlungsdichten liegen im Untersuchungsgebiet entlang der Bachläufe der weiten, offenen Mulden, wo sich zudem extensiv genutzte Feuchtwiesen an die bachbegleitende Vegetation anschließen: Lohbach-Erlaburg, $2,22 \text{ BP/10 ha}$ (6 BP/27 ha), Ölsnitz-Oberlauf $1,51 \text{ BP/10 ha}$ (8 BP/53 ha).

5. Diskussion

Die oben aufgezeigten maximalen Siedlungsdichten sind z. T. deutlich geringer als bereits bekannte Werte. Ich möchte hier auf BEZZEL & STIEL (1977) (Barmsee: $11,7 \text{ BP/10 ha}$, SPICKENREUTHER (1979) (Wiesenbrache mit Aufforstung: $7,3 \text{ BP/10 ha}$) und BRANDL & WALBERER (1982) (Wiesenbrache:

5 BP/10 ha) verweisen. Offensichtlich sind in der „Bad Stebener Rodungsinsel“ keine ähnlich günstigen Braunkehlchen-Habitats vorhanden.

Dafür ist das Braunkehlchen gleichmäßig über das Areal verteilt (vgl. Abb. 3), weshalb die Siedlungsdichte des gesamten Untersuchungsgebietes relativ hoch einzuschätzen ist. Dies wird deutlich, wenn man sich die folgenden Zahlen vor Augen führt. RANFTL (1987) schätzt den Brutbestand in Nordbayern auf 3 000 BP/35 000 km², d. h. die Siedlungsdichte im Untersuchungsgebiet ist 14mal höher als der nordbayerische Durchschnitt. BANDORF & LAUBENDER (1982) geben den Brutbestand in Unterfranken, Region 3 (u. a. NSG „Lange Rhön“, Haßberge) mit 50–100 BP/3 992 km² an. Der Braunkehlchen-Bestand in der „Bad Stebener Rodungsinsel“ (54 BP) ist also durchaus mit dem zuvor Genannten zu vergleichen, die Fläche jedoch ist um 90fache kleiner als die Region 3.

Nach RANFTL et al. (1983) hat der Neuntöter in Oberfranken einen wesentlichen größeren Bestand als das Braunkehlchen. Im Untersuchungsgebiet jedoch übertrifft der Braunkehlchen-Bestand den des Neuntöters (weniger als 25 BP) um mehr als 100 %.

Fast ein Drittel (29,6 %) der Braunkehlchen nisten im Untersuchungsgebiet auf Ersatz- bzw. Sekundärstandorten (vor allem Bach- und Grabenränder; vgl. ZACH 1985). Dies beweist, daß in der „Bad Stebener Rodungsinsel“ nicht genügend Primärstandorte (extensiv genutzte Feuchtwiesen, Brachflächen u. ä.) zur Verfügung stehen.

Da die bachbegleitende Vegetation in der Regel nicht gemäht wird, besteht für fast ein Drittel (s. o.) der Population nicht die Gefahr, die Brut durch vorzeitige Mahd zu verlieren. Zudem liegt die Population des Untersuchungsgebietes zwischen den geschlossenen Braunkehlchen-Vorkommen der südlichen DDR (KOLBE & NEUMANN 1988) und Nordostbayerns (RANFTL & DORNBERGER 1982, NITSCHKE & PLACHTER 1987, RANFTL 1988).

Es besteht folglich die Hoffnung, daß die Population in der „Bad Stebener Rodungsinsel“ bei geeigneten Schutzmaßnahmen (Anlage eines Bachruhestreifens, auf geeigneten Flächen Abschluß des Wiesenbrüterprogrammes, Extensivierung der Landwirtschaft, Rücknahme bzw. Unterbindung von Aufforstungen auf Feuchtwiesen etc.) langfristig erhalten werden kann.

Dank

Für wichtige Informationen möchte ich mich bei K. FROBEL, C. BEIERKUHNEIN, O. RUPPERT und S. RUDROFF bedanken. Für Hilfe bei den Darstellungen möchte ich mich bei H. REBINGER bedanken.

Zusammenfassung

1989 konnten bei einer Bestandsaufnahme in der „Bad Stebener Rodungsinsel“ (östl. Frankenwald) 54 Braunkehlchen-Brutpaare festgestellt werden (Siedlungsdichte 1,22 BP/km²). Das Braunkehlchen hat seinen Vorkommensschwerpunkt im Untersuchungsgebiet entlang der Bachläufe der weiten, offenen Mulden, wo sich zudem extensiv genutzte Feuchtwiesen an die bachbegleitende Vegetation anschließen. Mit Hilfe gezielter Schutzmaßnahmen sollte es möglich sein, die Braunkehlchen-Population des Untersuchungsgebietes langfristig zu erhalten.

Summary

The Numbers of the Whinchat *Saxicola rubetra* in the Bad Stebener Clearing in 1989

A breeding bird survey in 1989 resulted in a total of 54 pairs of Whinchat in the area of Bad Steben in Northern Bavaria which equals a breeding density of 1.2 pairs per square kilometre. Most Whinchats were found along the course of creeks in a wide meadow valley which is only under low intensity of agricultural use. Some proposals are given to protect this important local stock of the Whinchat.

Literatur

- BANDORF, H. & H. LAUBENDER (1982): Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön. Bd. 2. – Schr.-R. Landesbund Vogelschutz Bayern, 555 S.; Hilpoltstein.
- BEZZEL, E. & K. STIEL (1977): Zur Biologie des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*) in den Bayerischen Alpen. Anz. orn. Ges. Bayern 16: 1–9.
- BÖLSCHER, B. (1988): Das Braunkehlchen als Teil der Grünland – und Hochmoor-avizönosen in Niedersachsen – ein Beitrag zur Ökologie. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 51: 53–67.
- BRANDL, R. & E. WALBERER (1982): Zur ornithologischen Bedeutung von Brachflächen. Anz. orn. Ges. Bayern 21: 21–41.
- GELDERN-CRIPSENDORF, C. v. (1930): Kulturgeographie des Frankenwaldes. Beih. Mitt. Sächs.-Thüring. Ver. Erdkunde; Halle.
- HORSTIG, G. v. (1966): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1:25000 Blatt Nr. 5635 Nordhalben. 168 S.; München.
- KOLBE, U. & J. NEUMANN (1988): Das Vorkommen des Braunkehlchens in der DDR. Falke 35: 214–218.
- KUNZ, A. (1988): Verbreitung und Bestandssituation des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*) in Rheinland-Pfalz. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 51: 69–78.
- LABHARDT, A. (1988): Siedlungsstruktur von Braunkehlchen-Populationen auf zwei Höhenstufen der Westschweizer Voralpen. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 51: 139–158.

- NITSCHKE, G. & H. PLACHTER (1987): Atlas der Brutvögel Bayerns 1979–1983. 269 S.; München.
- RANFTL, H. (1987): Das Braunkehlchen in Nordbayern. Vogelschutz 1987/1: 10–11.
- (1988): Aktueller Kenntnisstand von Verbreitung, Bestand und Bestandstrend des Braunkehlchens in Nordbayern. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 51: 79–89.
- & W. DORNBERGER (1982): Zum Brutvorkommen einiger Vogelarten der Roten Liste in Nordbayern. Ber. naturforsch. Ges. Bamberg 57: 303–321.
- , D. REICHEL & L. SOTHMANN (1983): Rasterkartierung ausgewählter Vogelarten der Roten Liste in Oberfranken. Ber. ANL 7: 118–122.
- REBSTOCK, H. & K. – E. MAULBETSCH (1988): Beobachtungen am Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) in Balingen-Ostdorf. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 51: 91–118.
- SPICKENREUTHER, E. (1979): Die Vogelwelt der Pfrentschweiher-Wiesen und der angrenzenden Waldgebiete von 1975–1978. Jb. OAG Ostbayern 6: 42–46.
- STEIOF, K. (1986): Brutvogelbestandserfassung und Durchzug von Kleinvögeln. Vogelwelt 107: 41–52.
- WÜST, W. (1986): Avifauna Bavariae. Bd. II, München (Orn. Ges. Bayern).
- ZACH, P. (1985): Zum Vorkommen und zur Bestandsentwicklung ausgewählter Singvogelarten im Rötelseeweihergebiet bei Cham/Opf. Jb. OAG Ostbayern 12: 197–233.

Anschrift des Verfassers:
Jürgen Feulner
Humboldtstraße 7
8674 Hölle

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [29_1](#)

Autor(en)/Author(s): Feulner Jürgen

Artikel/Article: [Zum Bestand des Braunkehlchens Saxicola rubetra in der "Bad Stebener Rodungsinsel" 1989 29-36](#)